

# Juristl

März 2006

Zeitung der fakultätsvertretung.jus



**Bessere Inhalte?  
Was kann der neue  
Studienplan?** SEITE 3-4

**SEITE 10**

**Juristische Medienkompetenz**

**SEITE 11**

**Der Schein trügt**

**THEMA | SEITE 13, 18**

**Brüssel-Special**





Seite 3-4



Seite 12



Seite 13, 18

Seite 3  
Vorwort

Seite 4  
Faculty | Studienplan(änderung) ?!?

Seite 5  
Soziales | Grenzen und Versicherungen

Seite 6|7  
Erasmus | Brief aus der Ferne...

Seite 8|9  
AbsolventInnenecke

Seite 10  
Juridicum | News aus dem Haus

Seite 12  
Intern | Neue Services der fv.jus

Seite 13  
Bericht | Eine Reise in die Hauptstadt Europas

Seite 14|15  
Interview | LL.M. in Liechtenstein

Seite 16  
Workshops | Success Messe

Seite 17  
Rezensionen

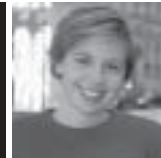
Seite 18  
Bericht | Ein Praktikum in Brüssel

Seite 20  
Der Senat und seine Kommissionen

Seite 21  
Das Akademische Forum für Außenpolitik

Seite 22  
fv.jus Kinoabend

Seite 23  
News & Termine



Hallo! Erstmal zum Offensichtlichsten: das Juristl hat ein neues Layout bekommen – unsere frühere Layouterin hat für unsere Zeitungen ein neues Layout entworfen (herzlichen Dank an dieser Stelle für die große Mühe!) und in dieser Ausgabe könnt ihr es das erste Mal bewundern. Ich hoffe, es gefällt Euch!

Derzeit stehen am Juridicum einige Änderungen ins Haus: Von den Gerichten über den Studienplan habt Ihr sicherlich schon einiges gehört – so richtige Fakten gibt es aber leider nicht zu berichten. Alle Neuigkeiten findet Ihr auf Seite 3 und 4. Die Neuigkeiten zu Sammelzeugnis und Umzügen findet Ihr in einem Artikel über „News aus dem Haus“ auf Seite 10.

Ansonsten findet Ihr in diesem Heft ein „Brüssel-Special“ mit einem Bericht über die Stadt an sich und Praktikumsmöglichkeiten.

Ansonsten möchte ich Euch noch einen guten Start ins neue Semester wünschen und ein erfolgreiches Sommersemester.

**Eure Tina**  
Chefredakteurin

## IMPRESSUM

Juristl – Zeitung der Fakultätsvertretung Jus | Nr. 02/06 | M., V., H. Verein zur Förderung studentischer Medienvielfalt, Spitalgasse 2, Hof 1, 1090 Wien | **Chefredakteurin** Christina Ratz | **Anzeigen** Julian Unger | **Layout** Cornelia Zelinka | **Fotos** Redaktion | **MitarbeiterInnen** Samir Al-Mobayyed, Marie Iglar, Sabine Ramsauer, Sandra Berka, Miriam Simsa | **Herstellung** Manz Cross Media | Offenlegung gem. §25 MedienG: Grundlegende Richtung: Information der Studierenden der rechtswissenschaftlichen Fakultät über aktuelle politische, gesellschaftliche und studienspezifische Themen.

Das neue Semester hat soeben begonnen. Vielleicht hast Du unsere Zeitschrift gar nicht auf den ersten Blick wiedererkannt: Seit Sommer basteln wir am Relaunch unserer Zeitschriften. Jetzt ist es soweit: Das rundum erneuerte JuristL liegt in Deinen Händen. Wir haben versucht, mit unserem neuen Layout etwas frischen Wind in das altbewährte JuristL zu bringen. Hoffentlich gefällt Dir unser neues Konzept – am bewährten Zustellservice per Post ändert sich natürlich nichts.

## NEVER ENDING STORY: DER NEUE STUDIENPLAN

Der Planungsprozess ist bereits weit fortgeschritten, die ungefähre Richtung haben die ProfessorInnen bereits bestimmt. Zu einigen Punkten, die uns aus studentischer Sicht besonders heikel erscheinen möchten wir konkret Stellung nehmen:

### ÜBERGANGSFRISTEN

Die Frage nach Übergangsfristen betrifft uns alle am meisten: Sie regelt, ob Studierende zwangsumgestellt werden oder nicht. Es gibt keine Regelung im Gesetz, die eine Mindestübergangsfrist vorschreiben würde. Bisher war es üblich, eine Frist von Mindeststudienzeit plus Toleranzsemester einzurichten. Kommt eine kleinere Studienplanänderung (z.B. der bisherige Studienplan wird in Modulform gebracht), gibt es uU gar keine Übergangsfristen.

### KOMMISSIONELLE PRÜFUNGEN

Hier scheiden sich die Geister: Ist es sinnvoll, mehrere Fächer zugleich zu einem Termin zu prüfen? Manche argumentieren, die Stoffmenge würde sich reduzieren, da man nur überblicksmäßig fragen könnte. Auch „verrückten“ Prüfern würde – so die Theorie – einhalt geboten.

**Wir sind skeptisch:** Ob sich die langjährige Prüfungspraxis der ProfessorInnen wirklich mit einem Schlag ändern muss bezweifelt werden. Völlig ungeklärt ist, wie die organisatorische Umsetzung funktionieren soll. In Salzburg wurden aus diesem Grund kommissionelle Prüfungen schon nach kurzer Zeit wieder verworfen. Macht das Juridicum denselben Fehler? Vollkommen inakzeptabel und grundverkehrt ist der Vorschlag, die einzelnen Fächer in Einzelprüfungen hintereinander zu einem Termin zu prüfen. Das würde bedeuten, dass die Fächer ohne Zusammenhang und in bisheriger Detailgenauigkeit geprüft würden. Der Effekt wäre genau gegenteilig zum gewünschten Erfolg: Die

Studierenden lernen keine Zusammenhänge, werden Details geprüft, müsse immense Stoffmengen beherrschen. Die Durchfallszahlen wären astronomisch, das Niveau vollkommen im Keller. Die WU würde sich freilich ins Fäustchen lachen: Kommissionelle Prüfungen sind dort nicht geplant.

Der vorgelegte Entwurf deutet an, dass es Studierende, die die schriftliche kommissionelle Prüfung nicht gut genug (also mindestens „befriedigend“) hinter sich bringen, gezwungen werden, mündlich anzutreten. Unserer Meinung nach eine unfaire und im Detail unausgereifte Regelung, die abzulehnen ist.

Der alte Studienplan enthielt zweifellos verbesserungswürdige Dinge. Im folgenden einige Punkte, die wir in einem neuen Studienplan fordern:

### Bessere EDV-Ausbildung – Stichwort Recherche

Die bisherige Ausbildung ist ohne Zweifel ungenügend: Der RDB-Kurs ist zwar kurz und schmerzlos zu absolvieren, was aber fehlt ist ein grundlegender Kurs in juristischer Recherchetechnik: Wie ist korrekt zu zitieren, wie geht man mit den immensen Bibliotheksbeständen richtig um, wie verfasse ich einen wissenschaftlichen Text? Statt einer reinen RDB-Schulung (die RDB ist für Studierende ohnehin nur mehr stark beschränkt zugänglich) sollten alle juristischen Datenbanken gleichermaßen zur Sprache kommen, die Erstellung juristischer Texte sollte nicht nur verlangt sondern auch in verstärktem Maße gelehrt werden.

### PRAXISERFAHRUNG

Viel mehr als bis jetzt sollte auf praxisorientierte Ausbildung Wert gelegt werden. Gerade der – im neuem Entwurf geschmähte – Wahlfachbereich sollte dazu dienen, praktische juristische Fertigkeiten zu erlangen: Was der Moot Court vorgemacht hat könnte – geht es nach uns – bald Schule machen: Zu denken wäre an Lehrveranstaltungen, die Vertragserstellung und Überprüfung zum Inhalt haben genauso wie an das vermehrte Verfassen von Urteilen und Bescheiden – statt der bisherigen Praxis, vorkonstruierte Fälle nach Lehrbucheschemate herunterzuprüfen.

**An dieser Stelle** möchte ich Dich auch auf den Spezialbereich auf unserer Homepage hinweisen: Dort berichten wir in unserem Studienplan-Weblog über aktuelle Geschehnisse rund um den Studienplan, außerdem kannst Du Dich in zahlreichen Artikeln über die bisherigen Geschehnisse und Hintergründe informieren.



Julian Unger

Vorsitzender der fvjus  
 julian.unger@fvjus.at

[www.fvjus.at/studienplan](http://www.fvjus.at/studienplan)

Das JuristL erscheint dreimal im Semester in einer Auflage von 10.000 Stück

Auf [www.fvjus.at](http://www.fvjus.at) findest Du ein Archiv bisheriger Ausgaben



# Studienplan(änderung)?!?

Das ganze Haus spricht über „den neuen Studienplan“ – in den Zielvereinbarungen wurde zwischen dem Rektorat und der Fakultät jedoch lediglich eine „Studienplanänderung“ vereinbart (siehe Box unten).

Offensichtlich liegt hier ein Missverständnis zwischen der Fakultät und dem Rektorat vor. Praxis und Wissenschaft sind sich einig, dass die eigentliche Forderung des Rektorats – nämlich die Umstellung auf ein dreijähriges Bakkalaureat mit einem anschließendem zweijährigen Masterstudium – nicht erstrebenswert ist. Laut UG 2002 sollen zwar alle Studien auf dieses Bologna-Modell umsteigen, doch die Juristen legen sich mal wieder quer und wollen eine Extralösung: wenn schon Bakk, dann vierjährig mit anschließendem einjährigen Masterstudium.

Nun haben sich also Praxis und Lehre zusammengerauft, doch leider ist für diese Lösung noch eine Gesetzesänderung notwendig...

**Bis es so weit ist, fordert** das Rektorat in den Zielvereinbarungen eine Studienplanänderung: die derzeit bestehenden Studieninhalte sollen in ein Modulsystem umstrukturiert werden und so die Umstellung auf das eventuell in Zukunft ermöglichte vierjährige Bakk vereinfacht werden. Zudem könnte diese Studienplanänderung auch neue wirtschaftliche Elemente enthalten, damit zukünftige AbsolventInnen nicht die Konkurrenz durch die AbsolventInnen der WU befürchten müssen, wo es jetzt auch einen Mag iur gibt.

**Die Fakultät** hat diese dezente Aufforderung zur Studienplanänderung jedoch gleich als Aufruf zur ultimativen Reorm verstanden und wittert die Chance, den Bakk iur durch geniale Pläne zu verhindern. Ein neuer Studienplan muss her, wo kein Stein auf dem anderen bleibt und die Praxis vor Entzücken nicht mehr weiß, wie sie diese hochqualifizierten Leute bezahlen soll.

Die Frage ist nur, wie sich nun diese vollkommen divergierenden Ansichten vereinbaren lassen. Vermutlich gar nicht! Ein neuer Studienplan erfordert massenhaft Geld, das das Rektorat nicht ausgeben will. Es wäre Zeit nötig, die in den Zielvereinbarungen nicht vorgesehen ist. Ein neuer Studienplan im Magisteraufbau ist mehr als unerwünscht.

Lediglich die Praxis ist Berichten im Anwaltsblatt zufolge von diesem neuen Studienplänenwurf angetan. Ein

neuer Studienplan würde (natürlich) mehr oder weniger lange Übergangsfristen erforderlich machen, eine Studienplanänderung könnte sofort in Kraft treten, da keine drastischen Änderungen für die Studierenden bevor stehen. Sollte langfristig an ein Bakkalaureatsstudium gedacht werden, wären Übergangsfristen von insgesamt drei Studienplänen ein verwaltungstechnischer Höchstaufwand.

Dass weder wir als Studierendenvertretung, noch die Verwaltung des Juridicums insbesondere von kommissionellen Prüfungen angetan ist, ist klar. Wir werden uns in der Arbeitsgruppe der Curricular-Kommission (dem ersten Gremium, das an der Entstehung eines neuen Studienplans beteiligt ist und wo die Studierendenvertretung verpflichtend eingebunden ist) dafür einsetzen, dass der geplante überschießende Entwurf zu dem wird, was eigentlich gefordert wird: einer Studienplanänderung – mit möglichst wenig Konsequenzen für derzeit Studierende.

**Nichts desto trotz** steht außer Frage, dass am derzeitigen Studienplan einiges geändert werden könnte. Dass die Praxis mit den AbsolventInnen nicht zufrieden ist, ist schließlich ein ernst zu nehmendes Alarmzeichen und allein die astronomischen Durchfallsquoten im Bürgerlichen Recht müssen durch gerechtere Prüfungen verhindert werden. Doch durch eine Kurzschlussaktion binnen weniger Monate wird das nicht möglich. Erst recht nicht ohne Einbindung der Studierendenvertretung.

Langfristig wollen wir uns also in den umfassenden Überlegungen zu einem fundierten neuen Studienplan konstruktiv einbringen – kurzfristig ist unser Ziel eine Studienplanänderung, deren Ausmaß im Verhältnis zum Zeitdruck angemessen ist und keine schlecht überlegten drastischen Änderungen bringt.



## TIPPS

**In den Zielvereinbarungsgesprächen** wurde daher festgelegt, die derzeitigen Studieninhalte des Diplomstudiums (unter den Aspekten der Modularisierung und eines Modulprüfungssystems) neu zu strukturieren. Diese Änderung des bestehenden Studienplans soll am Beginn des Studienjahres 2006/07 in Kraft treten. Ab Jänner 2007 wird das weitere Vorgehen für den Umstieg in die Bologna-Studienarchitektur diskutiert.



**Christina Ratz**

Kuriensprecherin  
christina.ratz@fvjus.at

[www.fvju.at/neuerstudienplan](http://www.fvju.at/neuerstudienplan)

**kurzfristiges Ziel:**  
Studienplanänderung

**langfristiges Ziel:**  
umfassende Überlegungen





Im Banne der

# Grenzen und Versicherungen

Nicht nur bei der Familienbeihilfe und bei der Studienbeihilfe musst Du darauf achten, dass Du nicht zuviel verdienst, auch die Geringfügigkeitsgrenze ist für viele Studierendenjobs oft beachtlich.

**Es wird immer schwieriger** sich das Studium zu finanzieren und immer mehr Studierende müssen nebenbei arbeiten gehen, um ihr Studium, bzw. das Leben daneben, zu finanzieren. Da man/frau jedoch auch gern schnell weiterkommen möchte im Studium bietet sich eine geringfügige Anstellung geradezu an. Aber was bedeutet das genau?

Geringfügig beschäftigt heißt im Prinzip nichts anderes, als dass Dein Lohn die Geringfügigkeitsgrenze nicht übersteigt. Diese beträgt nach der üblichen jährlichen Erhöhung für das Jahr 2006 € 333,16 pro Monat. Geringfügig angestellt kannst du sowohl in einem echten Angestelltenverhältnis sein als auch als freie DienstnehmerIn. Durchschnittlich bist Du dann ca. zehn Stunden pro Woche beschäftigt, kann natürlich variieren.



## WICHTIG

**Die Geringfügigkeitsgrenze gilt nicht für:**

- 1.) Lehrlinge
- 2.) Hausbesorger
- 3.) Kurzarbeiter

**Solltest Du die Geringfügigkeitsgrenze** überschreiten, wirst Du abgabepflichtig für die Sozialversicherung. Dieser Betrag ist nicht zu unterschätzen, daher solltest Du darauf achten, nicht über die Grenze zu kommen, bzw. wenn, dann ordentlich.

Auch wenn Du zwei Jobs hast, die einzeln jeweils unter der Geringfügigkeitsgrenze sind, insgesamt aber die Grenze überschreiten, musst Du die Abgaben zahlen.

**Obwohl Du bei einer geringfügigen** Beschäftigung keine Steuern zahlst, hast Du gewisse Möglichkeiten Dich trotzdem über Deine Arbeit zu versichern. Auf jeden Fall muss Dich Dein/e ArbeitgeberIn bei der Gebietskrankenkasse anmelden, damit bist Du schon einmal automatisch unfallversichert. Dazu besteht dann die Möglichkeit, dass Du bei der jeweiligen Gebietskrankenkasse einen Antrag auf Kranken- und Pensionsversicherung einbringst.



## WEBTIPP

**Genaueres zum Thema** „Geringfügig beschäftigt“ findest Du auf der Homepage [www.help.gv.at](http://www.help.gv.at), wenn Du bei der Suchfunktion „geringfügig“ eingibst, sowie auf der Homepage des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger [www.sozialversicherung.at](http://www.sozialversicherung.at), ebenfalls in der Suchfunktion „geringfügig“ eingeben.

## INFOS ZUR VERSICHERUNG

**Allein die Tatsache, dass du studierst**, begründet noch keine Versicherung. Auch während deines Studiums kannst du dich bei deinen Eltern mitversichern. Damit der Bürokratie dabei auch genüge getan wird, gibt es natürlich einige Formalitäten:

**Zu Anfang deines Studiums** musst du bei deiner zuständigen Krankenkasse nachweisen, dass du studierst. Solange du dann im ersten Abschnitt bist, musst du jedes Jahr 8 Wochenstunden nachweisen oder den Nachweis der Familienbeihilfe erbringen.

Sobald du jedoch den ersten Abschnitt abgeschlossen hast, reicht für jedes weitere Jahr der Nachweis der Fortsetzung deines Studiums. Es wird kein Stundennachweis mehr benötigt.

Ein weiterer Vorteil ist, dass du bis zu deinem 27. Lebensjahr bei deinen Eltern mitversichert sein kannst, nicht wie bei der Familienbeihilfe nur bis zum 26.

**Diese Regelung gilt für** alle Studierenden, deren Eltern bei einem der österreichischen Sozialversicherungsträger des Hauptverbandes versichert sind.



## WICHTIG

**Dazu gehören:**

- 1.) alle Gebietskrankenkassen
- 2.) Sondersicherungsträger
- 3.) Betriebskrankenkassen

Informationen und Kontaktadressen findest du unter [www.sozialversicherung.at](http://www.sozialversicherung.at), von dort kommst du auch zur jeweiligen Sozialversicherungsträger-Homepage.



**Samir Al-Mobayyed**

Sozialsprecher der fv.jus  
samir@fvjus.at

**Wegweiser durch die Ämter in Österreich:**  
[www.help.gv.at](http://www.help.gv.at)

**Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger**  
[www.sozialversicherung.at](http://www.sozialversicherung.at)

**Sozialreferat der ÖH Uni Wien:**  
[www.oeh.univie.ac.at/referate/soziales](http://www.oeh.univie.ac.at/referate/soziales)





# Thessaloniki/Griechenland

BERICHT



MARIE IGLER | BERATUNG | marie.igler@fvjus.at

Vor zwei Semestern hatte ich das Glück, einen Erasmusaufenthalt in Thessaloniki machen zu können. Hier bekommt Ihr einen kurzen Überblick über meine Eindrücke dieses beeindruckenden Semesters.

## GEOGRAPHIE UND GESCHICHTLICHES

Thessaloniki liegt im Nordosten Griechenlands in der Provinz Makedonien. Die Region wird den meisten eher bekannt sein durch die angrenzende Halbinsel Chalkidiki, die vor allem im Sommer als Destination für sonnenhungrige Badeurlauber sehr beliebt ist.

Thessaloniki selbst ist die zweitgrößte Stadt Griechenlands und, wie Griechenland im allgemeinen, sehr laut und lebhaft. Gegründet 315 vor Christus gehen Ausgrabungen aber mehr als 2300 Jahre zurück. Benannt wurde die Stadt nach Salonika, der Schwester Alexander des Großen, der bis heute in Thessaloniki hochverehrt ist. Für die bibelfesten unter uns erlangt die Stadt auch im Alten Testament Berühmtheit durch den Apostel Paulus, der während der Römerherrschaft diese Stadt aufsuchte um zu der dort ansässigen Christengemeinde zu predigen. Thessaloniki war aufgrund seines gut ausgebauten Handelshafens, der jahrhundert lang Drehscheibe des byzantinischen Seehandels war neben Konstantinopel die wichtigste Stadt im byzantinischen Reich.

1430 fiel die Stadt an das osmanische Reich, die mit nicht unerheblicher Gewalt die griechische Kultur zu eliminieren suchten.

**Das Wahrzeichen der Stadt** ist bis heute der „Weiße Turm“, der ursprünglich nicht bemalt war. Unter den Osmanen mußte der Turm als Gefängnis erhalten in dem es besonders grausam zugeht. Die Thessaloniker habenden Turm darauf hin „Bluturm“ getauft. Postwendend haben die Osmanen den Turm weiß angemalt, so wie er bis heute erhalten ist.

Nach knapp 500 Jahren, nämlich am 26. Oktober 1912 wurde die Stadt befreit und wie

heute zu erkennen ist, hat die Okkupation der Stadt zwar geschadet, der Geist aber hat überlebt und wird von den Bewohnern dieser makedonischen Blüte bis heute zelebriert.

**Die Stadt hat ca. 1,7 Mio. Einwohner**, die zumeist in Familienverbänden leben. Durch das Faktum, daß die griechisch-orthodoxe Religion in der griechischen Verfassung verankert und



Der weiße Turm

somit Staatsreligion ist, ist das ganze Leben durch die Religion beeinflusst. Über 90 % der Griechen sind Angehörige dieser christlichen Religion, und praktizieren das auch im täglichen Leben. Man muß von der mitteleuropäischen Sichtweise der Beeinflussung der Religion ein wenig weggehen, um zu verstehen wie sich das Verhältnis der Griechen zu ihrer Staatsreligion gestaltet. In Griechenland mischen sich Religion mit griechischer Gemütlichkeit, westlicher Einfluss mit althergebrachter Tradition und große Familienstrukturen mit neuer Jugendkultur. Am Anfang scheint das alles sehr bizarr und für den österreichischen Geschmack kann das beim besten Willen so nicht funktionieren, doch der Schein trügt ganz gewaltig. Die Griechen schaffen den gewaltigen Spagat zwischen Bewahrung des Alten bei gleichzeitiger Nutzung der Vorteile des 21. Jahrhunderts mit altbewährter Sitte: „Wenn's funktioniert ist's gut und wenn's nicht funktioniert, dann eben nicht“. Und drum herum gilt die uns Wienern nicht ganz ferne Art des

„Raunzens. Gejammert wird an allen Ecken und Enden, alles ist schlimm, alles ist schlecht und mir geht es sowieso am schlechtesten. Aber alleine die Idee sich in Bewegung zu setzen und etwas gegen das drohende oder bereits vorhandene Unheil zu tun fällt niemandem ein, das würde der allorts herrschenden Gemütlichkeit widersprechen. In der Hinsicht kam also nie Heimweh auf.

**Große Gefühlsregungen** sind sowieso Sache der Griechen, eben etwas typisch südländisches. Das mag sich zwar wie eine ausgelutschte Stereotype anhören, entspricht aber ganz und gar der herrschenden griechischen Realität.

Alles geschieht in Begleitung lautstarker Gestikulierungen und wenn man der griechischen Sprache nicht Herr ist, so hört es sich an als ob sich die Gesprächspartner wüst beschimpfen würden begleitet von dem Eindruck, einer der Beteiligten würde jeden Moment handgreiflich werden. Weit gefehlt! Durch die immanente lautmalersche Komponente der griechischen Sprache und die fast immer lautstark geführten Gespräche kann eine komplett unschuldige alltägliche Unterhaltung unter



Die Religion ist allgegenwärtig

Nachbarn für einen Zentraleuropäer durchaus bedrohlich wirken. Dazu kommt, daß Unterhaltungen grundsätzlich einen gewissen Lärmpegel haben. Daran gewöhnt man sich schnell wie man sich daran anpaßt. Das macht sich spätestens bei der Rückkehr in die Heimat bemerkbar, wenn man ständig darauf hingewie-

sen wird, daß man nicht so schreien müßte, es stünden doch sowieso alle in Hörweite.

## DIE SPRACHE

Bevor man sich an das Abenteuer „Griechenland“ heranwagt sollte man ein paar Dinge bedenken und vorbereiten. Vorab ist zu empfehlen sich ein wenig mit der griechischen Sprache vertraut zu machen. Das kann man auf verschiedene Arten tun. Entweder man besucht in Wien einen Sprachkurs, das allerdings stellt sich bald als gewaltig langweilig heraus. Wesentlich empfehlenswerter ist ein Sprachkurs in Griechenland selber. Als Erasmusstudent hat man nämlich Anspruch auf einen bis zu 6-wöchigen Sprachaufenthalt im Land des Erasmusaufenthaltes. Im Falle von Griechenland standen Kreta, Athen, Lesbos und Thessaloniki zur Wahl. Ein solcher Sprachkurs hat eine ganze Menge Vorteile. Vor allem sei gesagt, daß sich eine Sprache am leichtesten lernen läßt, wenn man sie benutzen muß. Griechisch zu lernen ist an sich schon nicht so einfach, da man wie ein Tafelklassler wieder von vorne das Alphabet lesen und schreiben lernen muß. Hat man diese erste Hürde genommen kann man gleich bei alltäglichen Dingen anfangen das erlernte Vokabular zu benutzen und zu erweitern. Im allgemeinen habe ich die Erfahrung gemacht, daß die meisten Leute unheimlich hilfsbereit sind, wenn sie merken, daß man die Sprache nicht beherrscht. Die meisten bessern einen sogar aus und zeigen sich äußerst geduldig wenn nicht sogar stolz etwas von ihrer Kultur und Sprache weiter zu geben. Und da die Griechen ein besonders stolzes, weil lange unterdrücktes, Volk sind, wird man kaum jemanden finden, der nicht hilfreich sein wird, bei dem Vorhaben sich mit Kultur und Sprache dieses schönen Landes vertraut zu machen.

**Für den Unterricht an der Universität** ist es nicht notwendig Griechisch zu beherrschen, da die Unterrichtssprache für die Erasmusfächer großteils Englisch, in manchen Fächern auch Französisch oder Deutsch ist. Überhaupt ist das Kursangebot sehr großzügig und breit gefächert. Vertreten sind griechische Rechtsgeschichte, Römisches Recht, Völker- und Europarecht in allen Variationen, Rechtsvergleichung sogar mehrere Soziologievorlesungen werden angeboten. Die Intensität der Kurse ist unterschiedlich, aber wenn man anwesend ist, fehlen ist ab und an erlaubt, und zumindest ab und zu etwas Kluges von sich gibt, ein wenig mitschreibt und ab und zu etwas mitlernt sollten sich bei den Abschlußarbeit, die neben den meist schriftlichen Abschlußprüfungen, zu verfassen ist keine

allzu großen Probleme ergeben. Es empfiehlt sich zumindest Völkerrechtsliteratur mit zu bringen, da die in der Bibliothek angebotenen Lehrunterlagen veraltet und nur teilweise brauchbar sind.

**Für partyhungrige Studenten** ist diese Perle der Ägäis wie geschaffen, denn es ist immer was los. Eine Unzahl an Cafés und Clubs, Bars und Lokalen befinden sich in allen Teilen der Stadt und sie laden alle zu einem Besuch ein, bzw. die dortigen Angestellten, meist jungen, Burschen versuchen jeder nach besten Kräften die Vorbegehenden als potentielle Kundschaft in ihre Lokale zu locken. Hierbei gilt nicht wer am überzeugendsten ist, hat auch das beste Angebot, schlau wird man nur durch eigene bzw. weiter gegebene Erfahrung. Das gilt für Restaurants wie für Bars. Cafés haben das nicht Not, da sie sowieso meist überfüllt sind.

**Um in Thessaloniki zu leben** und zu überleben gilt es ein paar grundsätzliche Dinge zu beachten. Am allerwichtigsten ist sich nur nicht einschüchtern zu lassen. Leider ist in den meisten Köpfen der Griechen das patriarchalische Weltbild nach wie vor verankert. Ich weiß, daß jetzt alle aufschreien werden und mich einen Sexisten heißen werden, nur entspricht es der Realität, daß die meisten Griechen nach wie vor nicht wissen wie eine Waschmaschine zu bedienen ist. Die meisten Burschen ziehen nämlich schnurstracks von der Mutter zur Freundin oder Ehefrau die beide auch von zu Hause nichts anderes kennen. Es ist eigentlich nicht üblich, daß Männer im Haushalt helfen, die meisten Frauen empfinden es sogar als Beleidigung, wenn Männer Arbeiten im Haushalt übernehmen. Erstaunlich ist, daß am Peloponnes (der westliche teil Griechenlands) die Rollenverteilung bei weitem nicht so fixiert ist. Je weiter man aber nach Osten und somit unweigerlich nach Makedonien und ins Bergland kommt, desto eindeutiger sind die Rollenbilder geprägt. Seit ein paar Jahren hat aber allmählich ein Umdenken eingesetzt und was sich in unseren Breiten in den siebziger Jahren an „Kultur- und Sexualrevolution“ abgespielt hat findet nun in Griechenland statt. Im Vergleich dazu schreitet die Entwicklung dafür rasanter voran als das in Mitteleuropa der Fall war.

Man möchte jetzt auf die Idee kommen, daß alles was dieser Denkensart nicht entspricht nicht gerne gesehen oder sogar ausgegrenzt wird, was aber in keinsten Weise der Wahrheit entspricht. Durch die Tatsache, daß die Aristoteles Universität in Thessaloniki mit ihren 41

Fakultäten eine beeindruckende Größe und dem entsprechende Zahl an Studierenden aufweist ist die Stadt sehr studentisch geprägt und auch darauf ausgerichtet viele Studierende aus aller Welt zu beherbergen. Die Leute sind daran gewöhnt mit Studierenden aus aller Welt umzugehen und haben sich auch daran gewöhnt, daß andere Länder auch andere Sitten bedeuten. Das wird nur ab und zu durch den bekannten griechischen Stolz durchbrochen der dazu führt, daß einem permanent gesagt, gezeigt und vorgelebt wird wie „The Greek Way of Life“ funktioniert. In stressigen und heiklen Situationen wird dies oft als Hochmut wahrgenommen und führt unweigerlich zu Mißverständnissen und nicht selten zu Wortgefechten, die aber nie ernsthaft bedrohlich werden. Besonders gut hat mir die Art gefallen Mißstände zu erklären. „It's Greek...“ und das ohne mit der Wimper zu zucken. Diese Aussage ist nur von Einheimischen und, Gott bewahre, von keinem Fremden zu gebrauchen. Das würde nämlich den bekannten griechischen Stolz erheblich verletzen, da es oft herablassend wirkt.

**Wichtig ist weiter**, daß diese Stadt nie und ich meine niemals schläft. Thessaloniki ist immer laut und das in jeglicher Hinsicht. Nach ein paar Wochen kann man ohne auf die Uhr gesehen zu haben anhand der Lärmart die Uhrzeit bestimmen zu der man geweckt wurde. Man gewöhnt sich allerdings sehr schnell daran und bei der Rückkehr nach Wien hat man das Gefühl mitten in die Einöde zu kommen anstatt in eine pulsierende Großstadt. Es ist also möglich sich zu jeder denkbaren Tages- und Nachtzeit zu beschäftigen.

**Das sprichwörtliche Chaos ist Alltag** auf Thessalonikis Straßen. Gefahren wird wo Platz ist und gegangen wo notwendig. Gefahren wird auch mit allem was Räder und einen Motor hat. Oft werden diese abenteuerlichen Gerätschaften wirklich nur mehr durch den Rost zusammen gehalten.

Nur weil es sich um einen Gehsteig handelt heißt das noch lange nicht, daß hier keine Autos fahren vor denen man sich tunlichst in Acht nehmen sollte. Und Ampeln sind sowieso ein Phänomen. Entweder sind alle farbenblind oder es schert offenbar wirklich niemanden. An großen Kreuzungen werden die Lichtsignale eingehalten schlicht weil ein Fortkommen sonst unmöglich würde, aber an Nebenkreuzungen, ob mit oder ohne Ampel, wird gefahren und

>> FORTSETZUNG AUF SEITE 9



# AbsolventInnenecke

## Zulassung zum Doktorat – A 083 101

Du bist gerade mit dem Diplomstudium fertig oder die letzte Prüfung steht bevor? Der richtige Zeitpunkt, sich über eine Zulassung zum Doktorat Gedanken zu machen.

**Für die Zulassung zum Doktorat** gelten dieselben Fristen wie für Diplomstudierende. Du hast also bis 29. März 2006 (Nachfrist: 30. März bis 30. April) Zeit, die Zulassung zu beantragen.

**Zuständig für diesen Antrag** ist das Referat Studienzulassung in der Hauptuniversität. Eine online Voranmeldung ist nicht notwendig, Du kannst einfach mit allen notwendigen Unterlagen persönlich zur Tür 9 im Hauptgebäude gehen und dort die Zulassung durchführen.



### WICHTIG

#### Folgende Unterlagen brauchst Du dazu:

- Antragsformular: bekommst Du unter [www.fvjus.at](http://www.fvjus.at)
- das letzte Diplomprüfungszeugnis
- Studierendenausweis
- Magisterbescheid: hier kann es unter Umständen zu Problemen mit der Zulassungsfrist kommen, wenn Du Deine letzte Prüfung erst Ende April ablegst und den Bescheid nicht mehr rechtzeitig in Händen hältst. An Stelle des Magisterbescheides kannst Du dann auch einen Computerausdruck (plus das Fachprüfungszeugnis der letzten Prüfung) aus dem Dekanat vorlegen, und eventuell das Dekanat um eine inoffizielle Bestätigung bitten, in der steht, dass Du tatsächlich alle Prüfungen des Jus-Studiums abgelegt hast.

**Bei der Antragstellung** musst Du das Dissertationsgebiet (= Rechtswissenschaften), nicht aber Thema oder BetreuerIn, bekannt geben. Diese Bekanntgabe erfolgt erst nach der Zulassung direkt im Dekanat am Juridicum im Lauf der ersten zwei Semester. Die Studienkennzahl für das rechtswissenschaftliche Doktoratsstudium lautet A 083 101.

**So wie im Diplomstudium** musst Du auch für das Doktorat Studiengebühren zahlen. Die Einzahlung

erfolgt mittels Zahlschein – Du kannst den (Diplomstudiums)Zahlschein verwenden, der Dir für das SoSe 2006 zugeschickt wurde.

Einzahlen kannst Du auch wenn Du derzeit noch im Diplomstudium bist, die Studiengebühren werden mit der Zulassung zum Doktorat automatisch „umgewidmet“.

Falls Du keinen Zahlschein mehr besitzt, kannst Du die Studiengebühren auch direkt bei der Antragstellung am Schalter im Referat Studienzulassung mit Deiner Bankomatkarte zahlen, eine online-Überweisung vornehmen oder per E-Mail einen neuen Zahlschein anfordern.



### KONTAKT

#### Referat Studienzulassung

im Hauptgebäude der Universität Wien,  
Dr.-Karl-Lueger-Ring 1, 1010 Wien, Tiefparterre;  
Tel: +43/1/4277-12101  
[referat.studienzulassung@univie.ac.at](mailto:referat.studienzulassung@univie.ac.at)

#### Öffnungszeiten:

Montag	09:00 bis 12:00 Uhr
Dienstag	09:00 bis 12:00 Uhr
Mittwoch	09:00 bis 12:00 Uhr
Donnerstag	14:00 bis 17:00 Uhr
Freitag	09:00 bis 12:00 Uhr

**Bei der Success-Messe** veranstalten wir auch einen Doktoratsworkshop, wo wir alle Informationen zum Doktoratsstudium präsentieren. Außerdem werden wir auch zu anderen interessanten Informationen für AbsolventInnen Workshops veranstalten: Zum Thema Gerichtsjahr wird Dr Andrew Annerl einen Vortrag halten, über die Konzipientzeit Mag Daniel Richter.

**Weitere Informationen** zur Success-Messe findest Du weiter hinten in dieser Zeitschrift bzw auf auf unserer homepage [www.fvjus.at](http://www.fvjus.at)



Sandra Berka

Doktoratsberatung  
[sandra.berka@fvjus.at](mailto:sandra.berka@fvjus.at)

**Beratung in der fv.jus:**  
Für die Doktoratsstudierenden findet die Spezialberatung in der fv.jus jeden Donnerstag von 16:00-19:00 statt bzw kannst Du Deine Fragen jederzeit per mail an [doktorat@fvjus.at](mailto:doktorat@fvjus.at) senden.







## Promotion sub auspiciis praesidentis

In Österreich gibt es einen ganz besonderen Festakt mit dem herausragende Studienleistungen ausgezeichnet werden: die Promotion sub auspiciis praesidentis – die Promotion unter den Auspizien des Bundespräsidenten.

**Schon zu Zeiten des Kaisertums** in Österreich wurden die besten Studierenden geehrt und in Anwesenheit des Kaisers promoviert. In etwas abgewandelter Form existiert diese besondere Form der Promotion bis heute, anstelle des Kaisers ist allerdings der Bundespräsident als Staatsoberhaupt bei den Promotionen zu gegen.

Pro Jahr gibt es an der Universität Wien durchschnittlich 2–3 Studierende, die die strengen Voraussetzungen für eine sub auspiciis Promotion erfüllen. Für sie findet die akademische Feier der Promotion sub auspiciis praesidentis traditionell jährlich am 12. März, dem dies academicus (Gründungstag) der Universität Wien, statt.

**Der Bundespräsident** erscheint bei dieser Promotionsfeier persönlich im Festsaal der Universität, nimmt an der akademischen Feier teil und überreicht den Promovierten den Goldenen Ehrenring der Republik Österreich mit der Aufschrift „sub auspiciis Praesidentis“.

**Die Voraussetzungen** für eine solche Promotion sind – wie bereits erwähnt – sehr streng. Relevant sind nicht nur die Studienleistungen – schon als SchülerIn muss man ausgezeichnete Erfolge nachweisen können.



### WICHTIG

#### Voraussetzungen im Einzelnen sind:

- die Absolvierung der oberen Klassen einer höheren Schule mit Auszeichnung
- die Ablegung der Reifeprüfung mit Auszeichnung
- die Absolvierung der einschlägigen Studien mit Auszeichnung:
  - Ablegung sämtlicher Prüfungsfächer der Diplomprüfungen und Beurteilung der Diplomarbeit mit sehr gut
  - Ablegung sämtlicher Rigorosen und Beurteilung der Dissertation mit sehr gut
- Die universitären Leistungen sind grundsätzlich in einer im Durchschnitt normalen Studiendauer (nicht Regelstudiendauer) zu erbringen. Eine längere Studiendauer kann bei Vorliegen triftiger Gründe (Berufstätigkeit, Krankheit, Unterbrechung des Studiums aus materiellen Gründen, etc.) entschuldigt werden.

**Für das Jus Studium bedeutet das** unter anderem, dass sämtliche Teildiplomprüfungen mit Sehr Gut absolviert werden müssen. Dementsprechend kommen sub auspiciis Promotionen bei Juristen selten – aber doch – vor.

Diese Feier zur sub auspiciis Promotion ist im Übrigen öffentlich zugänglich, auf der website der Universität Wien wird die genaue Uhrzeit kurz vorm dem 12. März veröffentlicht.

Für besondere Studienleistungen  
Promotion sub auspiciis 12.3.

### FORTSETZUNG VON SEITE 7

## Erasmus – Brief aus der Ferne ...Thessaloniki/Griechenland

gegangen wenn keiner kommt oder zumindest die Annahme glaubhaft vertreten werden kann. Helfpflicht besteht ex lege schon, nur.... ja eben nur ex lege. Spätestens bei dem ersten gesichteten Sicherheitsorgan, das sich lässig auf seinem Motorrad durch Thessalonikis Verkehr wuzelt und dabei lässig den vorschriftsmäßigen Schutzhelm am linken Ellbogen oder am Lenker

hängen hat wird verständlich warum sich auch die Zivilbevölkerung kaum daran hält. Überhaupt sind auf den Straßen mehr Nahkampfgelsen als sonst irgendwas unterwegs und zwar überall in alle Richtungen und in allen möglichen und unmöglichen Zuständen. Es handelt sich dabei nach wie vor um das männliche Statussymbol schlechthin und zwar um ein weithin hörbares.

Alles in allem entspricht Thessaloniki den allgemein gültigen Clichés und auch wieder nicht. Ein Bild sollte man sich selbst machen, da ein Artikel wohl nicht ausreicht um ein halbes Jahr Abenteuer und Erfahrung hinein zu packen. Thessaloniki liebt man und genauso intensiv haßt man dieses Juwel am Brennpunkt zwischen Okzident und Orient. **II**



# „Juristische Medienkompetenz“

In Zeiten der Normenflut fordert die juristische Ausbildung und Praxis von den Studierenden zu Recht, sich auf ein lebenslanges Lernen in der Informationsgesellschaft und den medienübergreifenden Einsatz der klassischen juristischen Methodenlehre vorzubereiten. Die Schlüsselqualifikation für diese essentiellen Aufgaben ist die juristische Medienkompetenz, die es den Studierenden ermöglichen soll, traditionelle und neue Medien adäquat zu nutzen. Zur raschen und nachhaltigen Umsetzung der dargestellten Forderungen bietet die Rechtswissenschaftliche Fakultät ab dem Sommersemester 2006 während der Studieneingangsphase die Pilotlehrveranstaltung „Juristische Medienkompetenz“ an.

**Dieses Pilotprojekt** wird im Rahmen des europäischen eBologna-Programms vom Bundesministerium für Wissenschaft und Kunst an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien in Zusammenarbeit mit dem Projektzentrum für Lehrentwicklung an der Universität Wien realisiert.

## DER „EDV-NACHWEIS“ IM GELTENDEN STUDIENPLAN

Die Qualifikation zur Verwendung der „Neuen Medien“ im juristischen Sinn ist derzeit in § 21 Abs 2 des Wiener Rechtswissenschaftlichen Studienplans als „Einführung in die Benützung elektronischer Rechtsinformationssysteme“ verankert. Dieser Nachweis kann derzeit zu jedem beliebigen Zeitpunkt während des Studiums abgelegt werden. Das minimiert besonders für frühzeitig teilnehmende Studienanfängerinnen und -anfänger den persönlichen Nutzen aus dieser Lehrveranstaltung, da die vermittelten rechterspezifischen Inhalte typischerweise noch nicht erworbene juristische Kenntnisse voraussetzen und deshalb die Studierenden überfordern können.

## ERWEITERUNG DER METHODENKOMPETENZ

Die Stärke der klassischen Juristenausbildung ist die Methode. Angesichts zunehmender Regelungsdichte und verschärfter Wettbewerbsbedingungen zwischen juristischen Fakultäten und Studienrichtungen liegt die Zukunft der Ausbildung in der Vermittlung universeller Fähigkeiten und in der Aufwertung der juristischen Methodenkompetenz. Bewährte juristische Handwerkzeuge sind durch die Verbindung mit den Ressourcen der modernen Informationsgesellschaft zu stärken.

**Das Ziel lautet daher,** Studierende bereits in der Studieneingangsphase an den begleitenden Umgang mit neuen und klassischen Informationsressourcen sowie die damit verbundenen rechtlichen Fragestellungen heranzuführen. Das ermöglicht den Absolventinnen und Absolventen während der gesamten Studiendauer den qualifizierten Einsatz bereits frühzeitig erworbener Medienkompetenz.

## RAHMENCURRICULUM „JURISTISCHE MEDIENKOMPETENZ“

- Einführung in die Grundlagen der Informationstechnologie und der „Neuen Medien“
- traditionelle juristische Methodenlehre und Neue Medien
- Medienangebote der Universität Wien und der Rechtswissenschaftlichen Fakultät
- E-Learning und Learning Communities als neue Lernformen
- Medien- und Technologieneutralität des Rechts
- Einführung in die juristische Recherche in österreichischen und internationalen Rechtsinformationssystemen sowie Benützung klassischer Bibliothekssysteme
- Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten, die juristische Publikationstätigkeit und Präsentationstechnik
- vier zweistündige Fachexkursionen zu juristischen Diensteanbietern, Verlagen und Bibliotheken

## ORGANISATORISCHE RAHMENBEDINGUNGEN UND VERWERTUNG IM STUDIUM

Das Angebot richtet sich ausschließlich an Studierende aus dem ersten Studienabschnitt, die die Diplomprüfung aus „Einführung in die Rechtswissenschaften und ihre Methoden“ bereits abgelegt haben. Das Verständnis Juristischer Grundbegriffe wird vorausgesetzt. Die Lehrveranstaltung hat prüfungsimmanentes Charakter, Anwesenheit wird vorausgesetzt. Die Anmeldung erfolgt ausschließlich online über „Juridicum Intern“ ([www.juridicum.at](http://www.juridicum.at)).

**Diese Lehrveranstaltung** gilt als „EDV-Nachweis“ gemäß § 21 Abs 2 Wiener Rechtswiss. Studienplan sowie als freies Wahlfach (2 Wochenstunden).



**Michael Winter**

[michael.winter@univie.ac.at](mailto:michael.winter@univie.ac.at)

Fragen zu dieser Lehrveranstaltung richten Sie bitte an die Lehrveranstaltungsleiter Ivo Stitic ([ivo.stitic@univie.ac.at](mailto:ivo.stitic@univie.ac.at)) und Michael Winter ([michael.winter@univie.ac.at](mailto:michael.winter@univie.ac.at)). Weitere Informationen finden Sie auf der universitären eLearning Plattform WebCT Vista ([direkter Link im Online-Vorlesungsverzeichnis](#)).



**DER SCHEIN TRÜGT...**

In letzter Zeit häuften sich die Probleme mit dem Sammelzeugnis – es scheinen zu wenig Noten auf oder (noch schlimmer) negative Noten von Lehrveranstaltungen, die Du nicht besucht hast. Manche bekommen das Zeugnis zugeschickt, andere wieder nicht. Und was soll jemand machen, der/die einen Nachweis über Diplomprüfungen braucht oder sich mit einem Nachweis über die positiven Übungen bewerben möchte? Hier eine kleine Auflistung aller Scheine, die Du im Laufe Deines Studiums erhalten kannst:

**Das Sammelzeugnis:** das Sammelzeugnis findest Du online auf [www.univie.ac.at/uvo](http://www.univie.ac.at/uvo), außerdem wird es Dir viermal im Jahr zugeschickt: Ende Februar, Mitte Mai, Ende August und Mitte Dezember. Ausnahmsweise kann das Sammelzeugnis auch am Dekanat ausgedruckt werden – das ist aber die Ausnahme für dringende Fälle. Hier scheinen alle Lehrveranstaltungen auf, die Du seit diesem Semester im Laufe Deines Studiums besucht hast. Prüfungen scheinen nicht auf – es wird zwar daran gearbeitet, aber das wird vermutlich noch etwas dauern. Außerdem findest Du hier auch gesammelt die Lehrveranstaltungen aus anderen Studien, die Du an der Universität Wien besucht hast.

**Die Note einer Lehrveranstaltung** muss spätestens 6 Wochen nach dem Prüfungstermin (also dem Termin der letzten Klausur) im System aufscheinen – Eintragungen sind also bei Blockveranstaltungen auch unter dem Semester möglich. Wenn Deine Note nicht aufscheint, kannst Du am jeweiligen Sekretariat nachfragen, wann Deine Lehrveranstaltung eingetragen wird.

Wenn eine Note mal eingetragen wird, kann sie so schnell nicht mehr aus dem System entfernt werden – wird Dir also eine Note zu Unrecht eingetragen (Hauptfall ist wohl, dass Du einen Fünfer auf eine Lehrveranstaltung bekommst, zu der Du gar nicht angemeldet warst – also keine Klausur mitgeschrieben hast) – solltest Du am Sekretariat Bescheid geben, dass Du diese Note entfernt haben möchtest. Du kannst Dich auch an uns wenden und wir werden uns darum kümmern. Binnen 14 Tagen würde auch die Möglichkeit bestehen, die Lehrveranstaltung anzufechten.

**Eine negative Seite dieses Sammelzeugnisses** ist, dass auch negative Noten aufscheinen. Bei Stipendien und ähnlichem musst Du also in Zukunft aufpassen, bei Bewerbungen könntest Du auch die unten beschriebenen Bestätigungen über die positiv absol-

vierten Prüfungen abgeben bzw das Diplomprüfungszeugnis. Eine andere negative Konsequenz ist, dass nach dem studienrechtlichen Teil der Satzung nach viermaligen negativen Besuch einer Lehrveranstaltung die Studierenden für dieses Studium eigentlich gesperrt werden müssten. Das wäre bei unserem Studium natürlich fatal, da bei uns die Lehrveranstaltungen hauptsächlich der Übung dienen und weniger der Leistungsüberprüfung. Deswegen wird diese Sperre am Juridicum auch nicht praktiziert – Prof Pieler als Studienprogrammleiter und Vizerektor Mettinger haben uns das versichert und auch die ProfessorInnen im Haus sehen das so wie wir. Wir bemühen uns gerade um eine gesetzliche Lösung dieses Problems und Frau Dr Perthold als Studienrechtsexpertin und Herr Prof Pieler ebenfalls.

## §

## RECHTSTEXT

**§ 11 Studienrechtlicher Teil der Satzung:**

- (1) Die Studierenden sind berechtigt, negativ beurteilte Prüfungen dreimal zu wiederholen.
- (2) Die dritte Wiederholung der Prüfung ist kommissionell abzuhalten, wenn die Prüfung in Form eines einzigen Prüfungsvorganges durchgeführt wird. Auf Antrag der oder des Studierenden gilt dies bereits für die zweite Wiederholung.
- (3) Der Ersatz einer negativ beurteilten Lehrveranstaltungsgsprüfung oder prüfungsimmanenter Lehrveranstaltung durch eine andere, die demselben Prüfungszweck dient, ist unter Wahrung der Bestimmung des § 11 Abs.1 dieses Satzungsteils jederzeit formlos möglich.

**Nachweis über abgelegte Prüfungen:** Am Dekanat bekommst Du einen Nachweis über alle Prüfungen und Lehrveranstaltungen, die verpflichtend im Studienplan vorgeschrieben sind (also pro Abschnitt sind das zwei Pflichtübungen). Allerdings stehen da dann auch Deine negativen Antritte bei den Prüfungen dabei, bei den Lehrveranstaltungen scheinen nur die beiden positiv absolvierten auf, die für diesen Abschnitt notwendig sind.

**Diplomprüfungszeugnis:** Nach jedem Abschnitt kannst Du am Dekanat ein Diplomprüfungszeugnis beantragen. Auf diesem scheinen die positiven Prüfungen eines Abschnitts auf und die Wahlfächer, die Du bereits am Dekanat eingereicht hast.

**Christina Ratz**

Chefredakteurin  
christina.ratz@fvjus.at

Sammelzeugnis auf  
[www.univie.ac.at/uvo](http://www.univie.ac.at/uvo)

Am Dekanat: Nachweis über  
abgelegte Prüfungen,  
Diplomprüfungszeugnis,  
Nachweis über positiv abgelegte  
Prüfungen



FORTSETZUNG VON SEITE 11

## Juridicum | News aus dem Haus

### Nachweis über positiv abgelegte Prüfungen:

Außerdem kannst Du am Dekanat auch einen Nachweis ausschließlich über die positiv absolvierten Lehrveranstaltungen erhalten. Allerdings steht auf diesem Nachweis eben, dass hier nur die positiven Prüfungen aufscheinen – für Stipendien und ähnliches kannst Du den Nachweis also nicht verwenden.

### JURIDICUM II

Die größte Neuigkeit am Juridicum derzeit ist – neben dem Studienplan – der Umzug. Da der Mietvertrag der

Universität in der Hessgasse nicht verlängert wurde, sind einige Umzüge notwendig. Es wurde ein Gebäude in der Schenkenstrasse gemietet und da werden jetzt alle Institute aus der Hessgasse hinziehen (Arbeitsrecht, Rechtsphilosophie, Römisches Recht, Finanzrecht und der Computerraum), außerdem die Institute aus der Freyung (Rechtsphilosophie) und dann noch ZGV und Strafrecht. Dafür kommen alle internationalen Fächer in das Juridicum (Völkerrecht, Europarecht, internationale Rechtsvergleichung). Bis Ende des Jahres müssen alle Institute umgezogen sein – die große Packerei wird wohl im Sommer losgehen. [li](#)

Die Schenkenstraße befindet sich hinter dem Burgtheater. Im Keller ist dann der neue Computerraum.



## Neue Services der fv.jus

Dass man in der FV kostenlos und ohne lästiges Einloggen surfen kann ist allgemein bekannt. Jetzt ist es endlich soweit: Die Surfstation wird rundum erneuert. Neue Bildschirme ersetzen die alten CRT-Flackerkisten, sukzessive werden die in die Jahre gekommenen Computer ausgetauscht. Es freut uns ganz besonders, dass wir gemeinsam mit der Facultas AG auch neue Services für Dich anbieten können: (Herrn Schalleschak und unserem Administrator Johannes Auer sei hiermit herzlich für ihre Mühen gedankt!) Ab März steht Dir unserer Kopierer auch als Netzwerkdrucker zur Verfügung. So ist es endlich wieder möglich, von den Surf-Stationen aus Dokumente zu drucken. Bezahlt wird einfach mit der facultas Copy-Card. (Erhältlich im Jusshop und beim Portier). Wir bieten noch mehr: Bis 31.3.2006 kannst Du kostenlos



### FV SERVICES AUF EINEN BLICK

- SB-Kopierer\*
- 4 Surfstationen
- Drucken\*
- Scannen\*
- Faxen\*\*

\* mit facultas Copy-Card

\*\* mit facultas Copy-Card.

Aktion läuft vorerst bis 31.3.2006

(mit Copy-Card) vom Kopierer aus faxen. Auch eine Scannfunktion können wir Dir anbieten. Das bewährte kostenlose Diplomarbeits-Bindeservice rundet das Angebot ab.



Julian Unger

Vorsitzender der fv.jus  
julian.unger@fvjus.at

### Fragensammlung:

Wir sind gerade dabei, unsere Fragensammlung zu aktualisieren. Leider haben wir nicht die Zeit, selber bei allen Prüfungen zuzuhören. Wenn Du bei einer Prüfung zuhörst und Fragen mit-schreibst, schick sie uns bitte an [info@fvjus.at](mailto:info@fvjus.at). Damit hilfst Du zukünftigen Studierenden, sich besser auf die Prüfung vorzubereiten. Danke!!



## Brüssel-Special: Ein Reisebericht

# Eine Reise in die Hauptstadt Europas!

BERICHT



SABINE RAMSAUER | BERATUNG | sabine.ramsauer@fvjus.at

Atomium, Europäische Kommission, Waffeln... was haben all diese Dinge gemeinsam? Genau, das alles findest du in Brüssel. Und da jeder treue EU-Bürger zumindest einmal in seinem Leben in seiner „zweiten Hauptstadt“ gewesen sein sollte, hat sich meine Wenigkeit vor kurzer Zeit auf die Reise dorthin begeben.

der Stadt einlässt und zusätzlich viel Beinmuskulatur besitzt um diese wirklich überaus hügelige Stadt zu durchforsten, kann man viel erleben.

**Brüssel ist die nördlichste Stadt** des romanischen Kulturkreises. Auffällig ist, dass die Stadt komplett zweisprachig, auf holländisch und französisch, beschildert ist. Die Bevölkerung

**Doch das Wichtigste** für einen angehenden Juristen ist wohl ein Besuch im belgischen Justizpalast, einem der imposantesten Bauwerke von Brüssel. Mit seiner Kuppel überragt er den Petersdom und ist das größte Bauwerk, das im 19. Jahrhundert in Europa errichtet wurde. Spätestens wenn man die Schwelle des riesigen Portals überschritten hat, wundert man sich gar



1 Rathaus | 2 Europäisches Parlament

**Der erste Eindruck von der Stadt** mag wahrscheinlich für einige nicht der Beste sein, denn es herrscht rege Bautätigkeit. Schon vor 150 Jahren begannen zahlreiche Abrissaktionen, aber nicht jede davon war notwendig und sinnvoll, vor allem weil sehr viele historische Teile der Stadt daran glauben mussten. So kam es, dass nun prunkvolle Gebäude direkt neben modernsten Hochhäusern, verfallene neben neuen Bauwerken stehen und arm und reich sich teilweise direkt nebeneinander befinden. „Bruxellisation“ wurde das Synonym für dieses Phänomen, welches sich mit Worten oft schwer beschreiben lässt. Brüssel ist gewissermaßen ein Wechselbad der Gefühle, meine Gedanken drehten sich anfangs darum, ob mir das nun alles gefallen solle oder nicht. Aber eines kann ich garantieren, wenn man sich auf diese Vielfalt

spricht aber dennoch großteils nur französisch.

**Mein erster Anlaufpunkt** war der „Grand Place“ von Brüssel. Ein absolut beeindruckender Platz, auf dem man das gotische Rathaus der Stadt bewundern kann und noch zahlreiche andere Gebäude, deren Stil mehr als imposant ist.

Dann sah ich ihn...den Wegweiser zum kleinen Mann aus Bronze, dem „Manneken Pis“, die Brüsseler Touristenattraktion schlechthin. Warum er das ist? Das habe ich bis heute noch nicht wirklich verstanden. Kann es wirklich nur daran liegen, dass dieses kleine 60 cm große Männchen sein Geschäft in einen Brunnen verrichtet? Es muss wohl so sein, ein Beweis dafür, wie leicht so manch ein Tourist zu erheitern ist...na gut, ich gebe zu, auch ich habe kurz geschmunzelt, wenn auch nur ganz kurz...

nicht mehr, dass der Architekt noch vor Beendigung der Bauarbeiten wegen fortgeschrittenen Größenwahnsinns in eine psychiatrische Klinik eingewiesen wurde.

**Nach all diesen Erkundungen** wird ein braver Tourist natürlich hungrig. Zeit einen Happen zu sich zu nehmen. Nur was essen? Nun, da braucht man nicht lange zu schauen, an jeder Ecke befindet sich ein kleines Geschäft mit den berühmten Brüsseler Waffeln. Hm Waffeln, manch einer mag sich denken „was soll denn daran jetzt so besonders sein?“ Doch weit gefehlt, einen Bissen von dieser Köstlichkeit und man ist fast schon gewillt nie wieder damit aufzuhören, zumindest so lange nicht, bis einem

>> FORTSETZUNG AUF SEITE 15



# Executive Master in Vermögensrecht



INTERVIEW

JULIAN UNGER | VORSITZENDER DER FV.JUS | julian.unger@fvjus.at

In Zeiten politischer, sozialer und wirtschaftlicher Stabilität haben sich seit dem 2. Weltkrieg enorme Vermögensmassen im europäischen Raum etabliert. Diese Assets wollen nunmehr angelegt, weitergegeben oder vererbt werden. Bei den entsprechenden Entscheidungsprozessen spielen vor allem rechtliche und national zum Teil sehr unterschiedliche Spezifika eine zentrale Rolle.



PERSON

Prof. Zankl leitet einen LL.M zum Thema Vermögensrecht in Liechtenstein. Wir haben ihn dazu interviewt:

**JuristL: Welche Rolle spielen Sie bei dem Projekt LL.M Vermögensrecht?**

Prof. Zankl: Abgehalten wird dieser Lehrgang an der Universität für Humanwissenschaften im Fürstentum Liechtenstein und ich bin der wissenschaftliche Leiter dieses Studienganges, sowie einer der Vortragenden.

**Das ganze läuft unter dem Titel „Vermögensrecht“**

Es geht um Vermögensrecht, also um alle rechtlichen Rahmenbedingungen, die für den Vermögensaufbau und den Vermögenstransfer unter Lebenden und von Todes wegen relevant sind. Wobei wir hier jetzt von „Private Wealth Management“ reden. Es geht also nicht so sehr um Unternehmensnachfolge und um Ausbau von Unternehmensvermögen. Seit dem 2. Weltkrieg haben sich in Europa enorme Vermögensmassen angesammelt. Wir haben seit dem Krieg Zeiten relativer politischer, wirtschaftlicher und sozialer Stabilität gehabt. Dadurch haben Vermögen Zeit gehabt, sich zu entwickeln, größer

zu werden. Jetzt stehen diese Vermögensmassen an zur Vererbung, zur Weitergabe in der Familie. Das ist genau unser Bereich und deswegen sind wir auch in Liechtenstein, weil es sich um einen Standort handelt, den man mit dem Begriff „Wealth Management“ intensiv verbindet. Die Besonderheit dieses Studienganges besteht darin, dass er sich auf den gesamten deutschsprachigen Rechtskreis bezieht. Die Studierenden werden im deutschen Recht ausgebildet, im österreichischen Recht, im schweizerischen Recht und im Recht von Liechtenstein.

**Spricht die Ausbildung die klassischen Berufsgruppen an?**

Das ganze ist berufsbegleitend konzipiert. Es gibt rund 20 Unterrichtseinheiten, die je 3 Tage dauern, jeweils Donnerstag bis Samstag. Das heißt, es lässt sich mit der Berufstätigkeit vereinbaren. Wir sprechen damit Studierende an, die anschließend in die Privatwirtschaft gehen wollen – in Banken, Versicherungen, Wirtschaftstreuhandkanzleien, Steuerberatungskanzleien, Notariate und andere Anwaltskanzleien.

**Die Ausbildung findet in Wien statt?**

Nein, die Ausbildung findet in Liechtenstein statt.

**Wie lange dauert der LL.M-Studiengang?**

Drei Semester, wobei der Schwerpunkt auf den ersten beiden Semestern liegt. Im dritten Semester sind dann nur mehr 4 Unterrichtseinheiten, also 12 Tage, zu absolvieren. Der Rest des Semesters steht dann für die Diplomarbeit zur Verfügung, auch Masterarbeit genannt.

**Ist ein Praktikum zu absolvieren?**

Ein Praktikum ist nicht zwingend, aber was wir vorgesehen haben sind Unternehmensbesuche in Liechtenstein und im benachbarten Ausland.

**Wer unterrichtet in Liechtenstein?**

Das sind Vortragende aus Lehre und Praxis – Professoren und Anwälte, Steuerberater, Wirt-

schaftstreuhand etc. Also Leute, die tatsächliche Berufserfahrung haben. Ich selbst werde unter anderem Erbrecht unterrichten.

**Wieviele Studienplätze stehen zur Verfügung?**

Es stehen 20 Studienplätze pro Studiengang zur Verfügung. Es soll eine ganz fokussierte Ausbildung stattfinden, weil wir den Betrieb der „Masse-Uni“ vermeiden wollen – auch wenn wir uns damit wirtschaftlich limitieren. Aber wir glauben, dass dies im Sinne der Ausbildungsqualität ist.

**Welche Kriterien gibt es für die Teilnahme?**

Die Vergabe erfolgt nach Qualifikation. Berufserfahrung und Studienerfolg, sowie persönliches Auftreten bei Vorstellungsgesprächen.

**In welcher Sprache wird der Unterricht gehalten?**

Unterrichtssprache wird Deutsch sein, es wird aber auch Unterrichtseinheiten in Englisch geben.

**Ab wann kann man sich bewerben?**

**„[...] Seit dem zweiten Weltkrieg haben sich in Europa enorme Vermögensmassen angesammelt [...]“**

Prof. Zankl

Ab sofort bis zum 31. Mai. Die Bewerber erhalten dann innerhalb eines Monats Bescheid, ob sie zugelassen werden. Der Start ist dann im Oktober.

**Was kostet die Ausbildung?**

Das ganze kostet € 15.000 für den gesamten Lehrgang, also € 5.000 pro Semester.

**Kann man ein Dissertationsstudium anschließen?**

Das planen wir, aber es ist noch nicht auf Schiene, da momentan der LL.M zum Laufen gebracht werden soll. Wir planen, dass man ein Semester anhängt, in dem die Dissertation geschrieben wird und entsprechende Seminare

besucht werden. Wir versuchen das im zweiten Studiengang dann schon anzubieten.

#### Welchen Wert hat ein LL.M in der Praxis?

Es machen viele Absolventen heutzutage einen LL.M., da es eine hervorragende Zusatzqualifikation ist. Es ist oft die Rede davon, dass man mit dem reinen Studium nicht mehr weiter kommt und Zusatzqualifikationen braucht. Der LL.M. bietet hier eine hervorragende Möglichkeit, da es sich um einen akademischen Grad handelt. Es ist also eine besonders qualifizierte Zusatzausbildung. Vor allem darf man nicht vergessen, dass man, über die fachliche Ausbildung hinaus, dort in ein Netzwerk hineinkommt. Sie lernen viele Leute kennen, Vortragende aus verschiedenen Ländern, aus verschiedenen Institutionen. Die Studierenden gehen dann zwar ihre eigenen Wege, aber durch den Umstand, dass wir einen Alumniverband haben werden, bleiben wir mit den Studierenden in Kontakt und es sind oft auch diese Kontakte, die bei postgradualen Ausbildungen enorm wichtig sind. Unser Studienlehrgang unterscheidet sich von den LL.M. Studiengängen, die im anglo-amerikanischen Raum angeboten werden dadurch, dass wir versuchen

werden, das Gelernte umsetzbar zu machen. In Europa und speziell im deutschsprachigen Rechtskreis ist es zwar ganz fein wenn auf der Visitenkarte ein „LL.M.“ aufscheint, nur das was Sie dort lernen kann hier nur in den seltensten Fällen angewandt werden. Während das, was wir unterrichten österreichisches, deutsches, schweizerisches materielles Recht ist.

#### Gibt es aus der Praxis Stimmen die meinen, dass genau so etwas gebraucht wird?

Ja, denn genau so etwas gibt es noch nicht – darum bieten wir das an. Die Universität Liechtenstein ist an mich mit der Frage herantreten, ob ich dort einen juristischen Studiengang auf die Beine stellen möchte und hat es einmal mir überlassen, das thematisch abzuklären. Für mich war klar, wenn man schon in Liechtenstein ist, dann muss das irgendwie mit Geld und mit Vermögen zu tun haben. So ist mir dann diese Idee gekommen.

#### Ist das Juridicum in der Form eine optimale Vorbereitung für diesen Studiengang?

Absolut. Wir lassen juristische und wirtschaftswissenschaftliche Absolventen zu. Wir bieten

Unterrichtsmodule an, die entweder auf Juristen oder Wirtschaftler zugeschnitten sind. Unter anderem Finanzmathematik für Juristen, juristische Vermögensgrundlagen für Wirtschaftler, etc. Wir versuchen das so zu streuen, dass alle auf ihre Kosten kommen.

Vielen Dank für das Gespräch!

Das Interview führte Julian Unger.

#### i INFO

Information und Anmeldung (bis 31. 5. 06):  
[www.ufl.li/vermoegensrecht](http://www.ufl.li/vermoegensrecht) bzw. [info@ufl.li](mailto:info@ufl.li)

#### EXECUTIVE MASTER in Vermögensrecht (LL.M.)

- fundierte und praxisorientierte Ausbildung
- gesamter deutschsprachiger Rechtskreis (D, CH, A, FL)
- berufsbegleitend – berufsvorbereitend
- hochqualifizierte Vortragende aus Lehre und Praxis
- bester Standort – beste Kontakte

## FORTSETZUNG VON SEITE 13

### Eine Reise in die Hauptstadt Europas!

die Waffel dann tatsächlich bis zum Halse steht!  
Tipp: Am Besten sind die ovalen Lütticher Waffeln (Luikse wafels)!

Brüssel bedeutet nicht nur innerstädtische Bautenvielfalt, sondern auch wunderschönes vorstädtisches Flair. Relativ schnell kommt man aus dem Stadtkern hinaus und damit ins Grüne. Dort befindet sich auch das 102 m große Atomium, das Wahrzeichen von Brüssel, welches einen Atomausschnitt eines Eisenkristallgitters in 165-milliardenfacher Vergrößerung darstellt.

**Back in the city** fehlte nur noch eines, das Europaviertel! Dort angekommen stand ich nun, umringt von modernen Glaspalästen. Die Europäische Kommission (im bekannten Berlaymont-Gebäude) und der Sitz des Ministerrates befinden sich direkt nebeneinander. Um zum Europäischen Parlament zu gelangen, muss man einige Straßen weitergehen, vorbei an zahlreichen noblen Tagungsgebäuden, bis man schlussendlich vor dem besagten und wohl interessantesten aller Glaspaläste steht. Die Brüsseler nennen dieses Bauwerk aufgrund sei-



Justizpalast

ner außergewöhnlichen Form „caprice des dieux“, eine „Laune der Götter“. Inwiefern man diese Bezeichnung aber verstehen soll, habe ich noch nicht eruieren können. Vielleicht liegt es daran, dass dieses Gebäude durch seine bogenartige Erhöhung an der Spitze an eine Kirche erinnert. Das ist allerdings nur eine Vermutung, die meinem Geiste auf die Schnelle entsprungen

ist und daher nicht für bare Münze genommen werden sollte.

Brüssel, Vielfalt und Eigenheit, die einen immer aufs Neue ins Staunen bringen, egal ob auf positive oder negative Weise. Diese Stadt hat ihr eigenes Flair, das jeder früher oder später einmal erleben sollte.

**In diesem Sinne, salut! 🇧🇪**

excellent women –

# women für excellence

2006/2007

WORKSHOPS



Nach einem bisher sehr erfolgreichen Start und Verlauf des ersten Jahres von „excellent women – women for excellence“, wird unser Programm für Studentinnen in eine „zweite Runde“ gehen.

**Ab März 2006** können sich interessierte Studentinnen für das Mentoringjahr 2006/2007 (welches im Oktober 2006 startet) anmelden.

#### Information & Anmeldung:

[www.womentoring.org](http://www.womentoring.org)

#### RÜCKBLICK

Im ersten Jahr konnten wir unseren Mentees und Mentorinnen neben Vernetzungsabenden und dem Zugang zu verschiedensten Veranstaltungen, auch die Möglichkeit bieten, vergünstigt an 3 Seminaren (Zeitmanagement, Marke „Ich“ und Präsentationstechniken) teilzunehmen. Für diese Seminarreihe konnten wir

hervorragende Trainerinnen gewinnen, Dagmar Hofstätter und Michaela Mojzis.

Zudem konnten wir speziell für Studentinnen, die einen (Studien)aufenthalt im Ausland planen, dank Dr. Susan Doering vom Cosmopolitan Club, ein weiteres Netzwerk bieten.

**Im Mentoringjahr 2006/2007** wollen wir unsere Angebote für Mentees und Mentorinnen noch erweitern.

Neu ist Irene Michl, als eine weitere Trainerin der Seminarreihe, bzw., dass auch Mentoren willkommen sind. Somit sind herausragende Frauen und Männer für junge, aufstrebende Studentinnen des Juridicum da und helfen mit ihrem Wissen weiter.

Auf der Business-Mentoring-Messe am 7. März, im Palais Auersperg werden wir mit **excellent women – women for excellence** vertreten sein.

#### DIE WORKSHOPS DEINER FV.JUS:

09.00–10.00 Uhr

**How to go international (Erasmus, LL.M., ...)**

Workshopleiterin: Jorinda Fahringer

Wo? Juridicum Wien, Seminarraum 43

16.00–17.00 Uhr

**How to do Doktorat**

Workshopleiterin: Mag. Sandra Berka

Wo? Juridicum Wien, Seminarraum 43

17.00–18.00 Uhr

**How to do Gerichtsjahr**

Workshopleiter: Dr. Andrew Annerl

Wo? Juridicum Wien, Seminarraum 43

18.00–19.00 Uhr

**How to do KonzipientIn**

Workshopleiter: Mag. Daniel Richter

Wo? Juridicum Wien, Seminarraum 43

**SUCCESS06** POWERED BY WOLF THEISS  
DIE GRÖSSTE KARRIERE-MESSE FÜR JURIST/INNEN IM DEUTSCHSPRACHIGEN RAUM  
**KARRIERE** PRESENTED BY KURIER  
**MESSE** 22.03.2006  
9.30-16.30 UHR, JURIDICUM WIEN

- TOP-JOBS UND PRAKTIKA • KONTAKT MIT PERSONALMANAGER/INNEN
- KARRIERE-TALKS MIT VIPS AUS DER BRANCHE • NGO-TALK
- RECRUITERS NIGHT AB 17.00 UHR • SPANNENDE WORKSHOPS • U. V. M.

INFOS & ANMELDUNG ZU WORKSHOPS UND RECRUITERS NIGHT  
**WWW.UNITRAIN.AT/SUCCESS06**



# Nachgelesen



VÖ, 500 Seiten  
88 Euro

## HANDBUCH ZUR EUROPÄISCHEN AKTIENGESELLSCHAFT STRAUBE/ AICHER

Mit der Societas Europaea steht in der EU Unternehmen erstmals die Möglichkeit einer grenzüberschreitenden Geschäftstätigkeit nach einheitlichen europäischen Regeln zur Verfügung. Das Herausgeber-Duo Straube/Aicher legt mit dem „Handbuch zur SE“ einen praxisnahen und überschaubaren Sammelband vor, der als erster seiner Art das Thema aus österreichischer Sicht beleuchtet und damit eine einzigartige Informationsquelle für diese vielschich-

tige Materie ist. Das Handbuch behandelt im Einzelnen: Entstehungsgeschichte und aktuellen Stand, Gesellschaftsrecht, Arbeitnehmerbeteiligung, steuer-, rechnungslegungs- und insolvenzrechtliche Aspekte sowie Gestaltungsmöglichkeiten der SE, die in jeweils von Fachspezialisten verfassten Kapitel umfassend und verständlich dargestellt werden. Entstanden ist damit ein interdisziplinär ausgerichtetes Werk.



WUV, 86 Seiten  
9,80 Euro

## FRANZ KAFKA UND DIE UNFALLVERSICHERUNG GERHARD STREJCEK

Bücher, die juristisches Wissen mit hoher Literatur verbinden, erfreuen sich immer wieder größter Beliebtheit - lassen sich hier doch Beruf und Hobby wunderbar verbinden. In diesem Buch wird Kafkas beruflicher Werdegang von seiner Anstellung bei der „Assicurazioni Generali“ bis zu seiner Tätigkeit bei der Arbeiter- Unfallversicherungsanstalt beschrieben. Dabei werden sowohl Kafkas juristische

Aufgaben erläutert, wie auch die damit im Zusammenhang stehende gültige Rechtsordnung. Besonders interessant ist die Verfolgung und gegenseitige Beeinflussungen von Kafkas Literatur und seinem Beruf. Insgesamt ist dieses Buch für Kafka-Fans sicherlich in jeder Hinsicht eine Bereicherung und zeigt neue, interessante Aspekte seiner Literatur auf.



Facultas, 383 Seiten  
44 Euro

## DAS NEUE UNTERNEHMENSGSETZBUCH UGB VERWEIJEN/ ZIB

Im Juni prüfen alle PrüferInnen das neue UGB. Das Buch von ZIB/Verweijen ersetzt jedoch kein Lehrbuch. Es orientiert sich am Gesetzestext, der 1:1 abgedruckt wurde. Änderungen sind hervorgehoben, nach jedem Paragraphen findest Du einen kurzen Kommentar. Für Studierende ist

das Buch eher nicht zu empfehlen: Es ersetzt keinen Gesetzestext und ist aber auch kein Lehrbuch, der Preis von 44 Euro deutet weiters darauf hin, dass sich dieses Buch eher an Praktiker als an Studierende wendet.



WUV, 232 Seiten  
18 Euro

## CASEBOOK BÜRGERLICHES RECHT ZANKL

Das Buch bietet eine Darstellung des Stoffes anhand von Fällen mit den dazu entsprechenden Lösungen. Ob für Anfänger, Fortgeschrittene, Prüfungskandidaten oder Berufsanwärtern, es ist für alle geeignet. Weiters enthält

das Buch einen Fragenkomplex in Form von Multiple Choice, das das Casebook zu einem Prüfungshandbuch für Bürgerliches Recht



## Brüssel-Special: Ein Praktikumsbericht

# Ein Praktikum in Brüssel



BERICHT

MIRIAM SIMSA | BERATUNG | miriam.simsa@fvjus.at

Brüssel, Hauptstadt, Schokoladenmetropole, Synonym für die Europäische Union und letztes Jahr für drei Monate mein Arbeitsplatz. Aber wie kommt man an so ein Praktikum heran?

**Vor genau der Frage stand ich** im Jänner des letzten Jahres. Ich wollte unbedingt einmal ein Praktikum in der EU machen, hatte aber keine Ahnung wie man an einen so begehrten Platz kommen könnte. Also habe ich mich ganz einfach auf gut Glück bei den Europäischen Grünen im EP beworben. Eigentlich war ich mir von Anfang an sicher, dass diese Aktion keine sehr großen Erfolgchancen hatte. Es wurde Ende März und ich hatte immer noch keine Reaktion auf meine Bewerbung erhalten. Für mich war das Projekt Brüssel damit gescheitert und ich konzentrierte mich auf die Suche nach Alternativen.

Umso überraschter war ich als mich Anfang April ein netter Herr anrief und fragte, ob ich bei ihm als Praktikantin anfangen wollte. Das einzige Problem sei, dass ich bereits mit Mai beginnen müsste. Ein Monat Vorbereitungszeit ist ein bisschen knapp um ein Zimmer in Wien zu vermieten und auszuräumen, eine Wohngelegenheit in Brüssel zu finden und nebenbei auch noch eine Prüfung zu schreiben. Trotzdem zögerte ich natürlich nicht eine Sekunde und sagte auf der Stelle zu. So kam es, dass es nach einer kurzen Zeit hektischer Vorbereitungen endlich soweit war, ich war in...

**... Brüssel dem Mekka der PraktikantInnen** Jährlich pilgern sie in Hundertschaften aus Europa und dem Rest der Welt in diese Stadt. Man trifft sie morgens verschlafen in der Metro, zu Mittag in Trauben um die Pommes-Stände und am Abend bevölkern sie die Bars rund um das EP. Die EinwohnerInnen von Brüssel haben längst auf diesen Ansturm reagiert, kaum eine Straße in der nicht Zimmer für Praktikanten angeboten werden.

**So war es auch nicht schwer** ein Zimmer zu finden. Wobei der Ausdruck „Zimmer“ vielleicht etwas zu schmeichelhaft gewählt ist. Tatsächlich war es ein ausgebauter Keller, auch unsere Küche verdiente diese Bezeichnung nicht wirklich. In einem früheren Leben dürfte sie einmal eine Garage gewesen sein und sie hatte sich seit damals nicht sehr verändert. So war es durchaus nicht ungewöhnlich, dass das gesamte Haus in der Früh von der Sirene des Feuermelders etwas unsanft geweckt wurde, weil sich ein Frühaufsteher einen Toast gemacht hatte.

Überall anders wäre so eine Unterkunft wohl nicht lange erträglich gewesen, in Brüssel jedoch ist das anders. Man beginnt früh zu arbeiten, isst zu Mittag in der Stadt und sitzt dann bis spät in den Abend mit anderen PraktikantInnen bei einem Glas Bier. Am Wochenende besucht man eine der zahlreichen Veranstaltungen die entweder von PraktikantInnen für PraktikantInnen oder von der Stadt Brüssel selbst organisiert werden.

Fazit: Das Zimmer ist Schlafplatz und Kleiderkasten und zu mehr muss es auch nicht taugen. Viel wichtiger dagegen ist mit wem man wohnt.

**Meine MitbewohnerInnen**, sechs an der Zahl, kamen aus allen Ecken von Europa. Zwei Franzosen, einer davon mit algerischen Vorfahren, der andere geborener Bulgare, zwei Deutsche, ein Brite und eine Lettin teilten sich mit mir die wunderbare Garagenküche.

Das ist eine der Besonderheiten von Brüssel und der Arbeit dort: Man trifft Menschen aus allen Ecken der Welt, nur Belgier trifft man kaum. Ich habe während meines Praktikums nur eine einzige Belgierin, eine meiner ArbeitskollegInnen, kennen gelernt.

Dafür hatte ich mit meiner „Mannschaft“, so wurde unsere WG nämlich schon bald von dem Franzosen Akim getauft, und den anderen PraktikantInnen umso mehr Spaß. An meinem ersten Wochenende in Brüssel wurde zum Beispiel ein Fußballturnier veranstaltet. Wir alle

hielten natürlich zu Schweden, dort spielte nämlich neben einigen Deutschen, Engländern und immerhin einer Schwedin auch einer unserer Franzosen mit. Der schwedische König gratulierte in einem Brief der gesamten Mannschaft zu dem hervorragenden vierten Platz.

Außerdem veranstalteten die PraktikantInnen der Kommission Partys mit Länderschwerpunkten. Die italienische Party wird mir immer wegen der „Wagenrad-großen“ Schüsseln mit Parmesan in Erinnerung bleiben.

**Aber zurück zu dem ernsthafteren Teil** meines Aufenthalts: Das Parlament selbst ist ein riesiger Komplex aus drei verschiedenen Gebäuden die miteinander durch Brücken verbunden sind. Dieser Umstand macht das EP zu einem perfekten Labyrinth.

Als ich endlich den richtigen Eingang gefunden hatte, hielt mich ein Wachmann unfreundlich und sehr bestimmt auf. Ich könne da nicht hinein, ich bräuchte einen Ausweis. Zum Glück hatte ich die Telefonnummer von meinem künftigen Chef dabei, so dauerte es nicht lange bis die Formalitäten erledigt waren und ich einen Plastikausweis mit meinem Foto darauf hatte. Es stellte sich heraus, dass der freundliche Anrufer von damals, mein Chef, der stellvertretende Generalsekretär der Grünen im EP, Joachim Denkinger war. Er führte mich durchs Parlament und zeigte mir die wichtigsten Versammlungs- und Büroräume. Wie viele ich mir damals gemerkt habe? Keinen einzigen!

So musste ich mich die nächsten Wochen hindurch an rudimentären Plänen und freundlichen aber unbestimmten Wegbeschreibungen orientieren.

**Das Arbeitsklima war absolut genial.** Ich hatte befürchtet jeden Tag im Kostüm erscheinen zu müssen. Aber diese Befürchtung war verflogen als ich meinen Chef gleich am ersten Tag in Jeans und Hemd sah. Außerdem war ich von Beginn an mit allen MitgliederInnen der





Grünen Fraktion per du.

Meine Arbeit erwies sich als reichlich unbestimmt: Ich sollte Joachim bei seiner Arbeit unterstützen. Nachdem dieser in delegieren noch nicht sehr geübt war, hatte ich besonders am Anfang sehr viel Zeit.

Meine Hauptaufgaben bestanden in der Verwaltung der E-Mails, Recherchearbeiten und Betreuung der Ablage. Hin und wieder musste ich auch kleine Übersetzungen erledigen oder kurze Briefings schreiben. Überdies durfte ich eine Arbeit über das Demokratiedefizit und mögliche Auswege schreiben. Dafür hatte ich das gesamte Praktikum über Zeit. Es war total spannend die EU oder wenigstens einen davon von innen zu betrachten und gleichzeitig eine Art Kritik darüber zu schreiben.

**Besonders interessant** waren jedoch die Sitzungen der Fraktion. Hier wurde über aktuelle Themen diskutiert und die gemeinsame Linie für die Arbeitsgruppen und das Plenum festgelegt. Vor allem die hitzigen Diskussionen über die Ablehnung der EU-Verfassung in Frankreich und den Niederlanden und die allgemeine Ratlosigkeit danach sind mir gut in Erinnerung geblieben. Genau dort ist mir auch bewusst geworden wie elitär das Projekt EU doch ist. Vierzig Abgeord-

nete in einem Raum sind verzweifelt weil eine Verfassung von den zig Millionen Bürgern da draußen nicht verstanden wird. Überhaupt herrschte in diesen Sitzungen oft eine wahnsinnig tolle Aufbruchsstimmung von der von Anfang an klar war, dass sie das Parlament nie verlassen würde. Das ist auch der Grund warum ich aus Brüssel wesentlich EU-skeptischer zurückgekommen bin.

**Schockiert haben mich** auch die Sicherheitsvorkehrungen während des Gipfels in der Stadt. Limousinen mit dunklen Scheiben und Polizeieskorte sind ja nicht weiter aufregend, aber das Ratsgebäude war das gesamte Wochenende mit Stacheldrahtbarrikaden weiträumig abgeschirmt. Wenn man bedenkt dass dort drinnen Politik für die Bürger gemacht werden sollte finde ich diese Symbolik doch sehr arg.

#### **Aber zurück zu den positiven Erinnerungen.**

Da ich im Parlament beschäftigt war durfte ich während der Sitzungstage, diese sind meist die erste Woche im Monat, mit nach Strassburg fahren. Es ist ein Wahnsinn dieses riesige Gebäude in Strassburg zu sehen und zu wissen dass es drei Wochen im Monat fast komplett leer steht.

**Schon in Brüssel** waren die Arbeitstage lange, in Strassburg hörten sie überhaupt nicht auf. Es kam nicht selten vor, dass wir erst um zehn oder gar elf das Büro verließen. Aber am nächsten Tag gingen um neun die Sitzungen weiter, also waren um acht alle wieder bei der Arbeit.

Trotzdem war ich in Strassburg nie demotiviert, die dort gefällten Entscheidungen und die Diskussionen rundherum waren einfach viel zu interessant.

**Alles in allem** war das Praktikum aber immer noch mehr Spaß als Arbeit und ich kann nur jeder/m empfehlen sich um ein solches zu bewerben. [\[1\]](#)



#### INFO

Dazu noch ein paar nützliche Informationen: Bewerben kann man sich in der Regel bei den Abgeordneten direkt oder bei den einzelnen Fraktionen. Außerdem bietet das EP selbst Praktika an, die sind jedoch unbezahlt und man kann sie nur einmal machen. Alle Informationen zu diesen Praktika findest du unter [www.europarl.eu.int](http://www.europarl.eu.int)



Transatlantischer Wirtschaftsjurist

## EURO-JUS. Joint LL.M.

**EU-Teil:** EU-Wirtschaftsrecht Donau-Universität Krems, Department für Europäische Integration & Europäisches Wirtschaftsrecht  
2 Semester, berufsbegleitend

**U.S. part:** U.S. Business Law / U.S. High Technology Law Santa Clara University School of Law, California  
1 semester, fulltime

**Abschlüsse:** LL.M. in Europarecht und LL.M. in U.S. Law for Foreign Lawyers  
bar exam - antrittsberechtigt

Information: Tel. +43 (0)2732 893 - 2404, [law@donau-uni.ac.at](mailto:law@donau-uni.ac.at), [www.donau-uni.ac.at/jointllm](http://www.donau-uni.ac.at/jointllm)



Universität für Weiterbildung



Universität Wien

# Der Senat und seine Kommissionen

Seit dem Universitätsgesetz 2002 (UG 2002) gibt es nur noch 3 Leitungsorgane an der Universität Wien:

- 1.) Senat
- 2.) Rektorat
- 3.) Universitätsrat

**Der Senat ist** neben Rektorat und Universitätsrat oberstes Leitungsorgan der Universität. Dem Senat obliegen die wesentlichen Entscheidungskompetenzen für Studien- und Prüfungsangelegenheiten in 2. Instanz.

**Zusammengesetzt ist der Senat** aus 18 Mitgliedern, 10 UniversitätsprofessorInnen, 2 VertreterInnen des Mittelbaus, 1 VertreterIn des allgemeinen Personals und 5 StudentInnen. Die Funktionsperiode des Senats beträgt 3 Jahre, die nächste Senatswahl findet am 30. März 2006 statt.



## WICHTIG

### Die Aufgabebereiche des Senats laut § 25 UG 2002 sind folgende:

1. Mitwirkung an Habilitationsverfahren
2. Mitwirkung an Berufungsverfahren
3. Erlassung der Curricula für ordentliche Studien und Lehrgänge
4. Festlegung von akademischen Graden und Bezeichnung für die AbsolventInnen und Absolventen von Universitätslehrgängen
5. Entscheidungen in zweiter Instanz in Studienangelegenheiten
6. Erlassung und Änderung der Satzung
7. Festlegung der Zeugnisse
8. „sub auspiciis-Promotionen“

**Dem Senat obliegen** auch noch zahlreiche andere Aufgabebereiche, wie zum Beispiel: Stellungnahme zu den Vorschlägen des Rektors, Festlegung der Kategorien für die Zweckwidmung, Änderung der Größe des Universitätsrats und Wahl von Mitgliedern des Universitätsrats, etc

**Die Rechtsmittelkommission** ist zuständig für Entscheidungen in zweiter Instanz in Studienangelegenheiten im Sinn des § 25 (1) Z 12 UG 2002. Die Beschlüsse bedürfen jedoch gemäß § 25 Abs. 10 Universitätsgesetz 2002 der Genehmigung des Senates.



## WICHTIG

**Da der Senat für sämtliche Studien** der Universität Wien zuständig ist, stehen ihm einige Kommissionen unterstützend zur Seite:

1. Rechtsmittelkommission
2. Curricularkommission
3. Berufungs- bzw. Habilitationskommission

**Der Bereich der Curricula und Studienpläne** wird von der entscheidungsbefugten Curricularkommission abgedeckt. Die Curricularkommission ist eine entscheidungsbefugte Kommission des Senats, ihre Beschlüsse müssen vom Senat genehmigt werden.

**Für Berufungs- und Habilitationsverfahren** werden eigene Berufungs- bzw. Habilitationskommissionen eingesetzt.

## INFOS ZUR BEVORSTEHENDEN SENATSWAHL

Die 1. Funktionsperiode des Senates nach dem UG 2002 läuft mit 5. Juni 2006 ab. Bis zu diesem Zeitpunkt hat sich ein neu gewählter Senat zu konstituieren.

**Die Wahlen in den Senat** finden am Donnerstag, dem 30. März 2006 im Elise Richter Saal der Universität Wien statt.



## WICHTIG

### Zu wählen sind

- 10 Mitglieder aus der Personengruppe der Universitätsprofessorinnen und Universitätsprofessoren;
- 2 Mitglieder aus der Personengruppe der Universitätsdozentinnen und Universitätsdozenten
- 1 Mitglied aus der Personengruppe des allgemeinen Universitätspersonals.

**Die fünf Vertreterinnen und Vertreter** der Studierenden werden nicht direkt gewählt sondern von der Universitätsvertretung gemäß HSG 1998 entsandt.



Samir Al-Mobayyed

Senatsmitglied der Universität Wien  
samir@fvjus.at

Der Senat ist eins der drei obersten Leitungsorgane

Aufgabebereiche des Senats: § 25 UG

30.März:  
Wahl für den neuen Senat





Internationale Perspektiven:

# Das Akademische Forum für Außenpolitik (AFA)



Dass Studieren alleine nicht alles im Leben sein kann und auch für eine zukünftige erfolgreiche Karriere zu wenig ist, sagen uns nicht nur Karriereprofis, sondern wissen die Studierenden selbst schon lange.

**Neben Studentenverbindungen**, den Fraktionen der ÖH und den Parteilugenden gibt es mit den Aktivitäten des Akademischen Forums

**Dementsprechend organisiert das AFA** jährlich um die 150 Veranstaltungen und Aktivitäten zu den vielfältigsten Themen, hier ein kurzer Überblick:

- Vorträge, Podiumsdiskussionen, Seminare und Workshops
- Besuche von Botschaften und anderen internationalen Einrichtungen

**Der Höhepunkt** des AFA-Veranstaltungsprogrammes ist die Vienna International Model United Nations (VIMUN), eine UNO-Simulationskonferenz für Studierende und Jungakademiker/innen aus aller Welt, die jährlich im August in der Wiener UNO-City stattfindet. Die Teilnehmer der VIMUN haben die Aufgabe, sich in die Rolle eines Staatenvertreters zu versetzen und zu einem vorgegebenen Thema



1 Michael F. PFEIFER, Präsident AFA | 2 Clubbing „60 Jahre UNO“ | 3 Teilnehmer der VIMUN 2005

für Außenpolitik (AFA) eine weitere Möglichkeit, sich zu engagieren, Zusatzqualifikationen zu erwerben und neue Kontakte zu knüpfen.

**Das AFA wurde im Jahr 1991** als überparteiliche United Nations Youth and Student Association of Austria gegründet und hat sich zum Ziel gesetzt, das Interesse für Internationales auf allen Gebieten (Politik, Wirtschaft, Gesellschaft) zu fördern und alle an internationalen Fragen interessierten Jugendlichen, Studierenden und Jungakademiker/innen zu versammeln.

**In einer Zeit, in der Lösungen** zu politischen und wirtschaftlichen sowie gesellschaftlichen und ökologischen Problemen nicht mehr im nationalen Rahmen gelöst werden können, in der Integration und Globalisierung die leitenden Begriffe sind, wird von der Jugend eine dynamische und weltoffene Haltung in internationalen Fragen erwartet.

- Exkursionen und Studienreisen
- Teilnahme an Internationalen Konferenzen
- Rhetoriktrainings (DEBATTIERCLUB)
- Jährliche UNO-Simulationskonferenz (VIMUN)
- Informationstätigkeit an den Schulen (UNO MACHT SCHULE)
- STOPP KINDERHANDEL KAMPAGNE
- YOUTH EMPLOYMENT SUMMIT (YES) – COUNTRY NETWORK AUSTRIA
- Kampagnen und Online-Foren
- Positionen zu internationalen Fragen
- Magazin GLOBAL VIEW
- Informelle Treffen („Social Activities“)

**Ein besonderer Schwerpunkt** gilt im Moment dem AFA-DEBATTIERCLUB, in dem in einer – dem englischen Unterhaus – nachgebildeten strukturierten Diskussion Rhetorik und Argumentationstechnik trainiert werden kann. Ergänzende Spezialkurse werden seit diesem Semester angeboten.

ein von ihnen ausgewähltes Land zu repräsentieren. Die VIMUN soll den Teilnehmern ein Fenster zur UNO öffnen und einen kurzen Einblick in die Welt eines Diplomaten vermitteln. Sie ermöglicht die Arbeitsweise der Vereinten Nationen besser zu verstehen und in Kontakt mit rund 250 Teilnehmern aus etwa 50 verschiedenen Nationen zu treten. Die nächste VIMUN findet von 6. bis 10. August 2005 statt. Alle näheren Informationen sind über <http://www.vimun.at> abrufbar; die Anmeldung beginnt im Februar 2006.

**Das AFA und seine Projekte** sind für alle Interessierten bis 35 Jahre offen. Über <http://afa.at> (Button „MEMBERSHIP“) kann man sich unverbindlich in den Verteiler eintragen und an einem Netzwerk von über 3000 Mitgliedern teilhaben.

Michael F. Pfeifer, Präsident AFA



FV JUS Kinoabend @ Votivkino zeigt Dir

# KNALLHART

An seinem fünfzehnten Geburtstag wird Michael Polischka mit seiner Mutter Miriam im schicken Berlin-Zehlendorf vor die Tür gesetzt, denn mit ihrem Sex-Appeal hat Miriam für ihren neureichen Liebhaber Dr. Peters auch ihr Wohnrecht verloren. Beide Polischkas müssen sich auf neue Verhältnisse einstellen. Doch während Miriam ganz mit ihren neuen Liebhabern beschäftigt ist, wird für ihren Sohn das Leben zur Hölle. Denn im rauen Neukölln ist die Gang das Gesetz: Erol und seine Schläger erpressen jeden, der schwächer ist, und wer nicht gleich mitspielt, sieht schon einmal ihren letzten Übergriff auf Handycam. Also besser Geld und Schuhe gleich abgeben! Doch Polischka wehrt sich. Wer hier nicht mehr Opfer sein will, muss sich die richtigen Partner suchen. Hier laufen die Vorstellungsgespräche an der Hintertür, und die schiefe Bahn ist die Karriereleiter.

Am 28. März 2006 laden wir Dich zur Vorstellung von „Knallhart“ ins Votivkino ein. Du kannst auf der Success-Messe beim Stand der FV JUS 30x2 Karten gewinnen. Außerdem verlosen wir 10x2 Karten auf [www.fvjus.at](http://www.fvjus.at)

**VOTIV**kino



## Beste Karrierechancen durch beste Weiterbildung!

Praxisnahes Training – Projektarbeiten in Unternehmen – Kontakte zu Managern, Meinungsmachern und Interessensvertretern – Interdisziplinäre Ausbildung – akademischer Abschluss

Die  und **Umwelt Management Austria** präsentieren den Lehrgang, der das ideale Rüstzeug für den Berufseinstieg bietet:

### MSc-Lehrgang MANAGEMENT & UMWELT

**JURIDICUM, Donnerstag, 30. März 2006**

Beginn 13:30 Uhr      Seminarraum 63  
Schottenbastei 10-16      1010 Wien




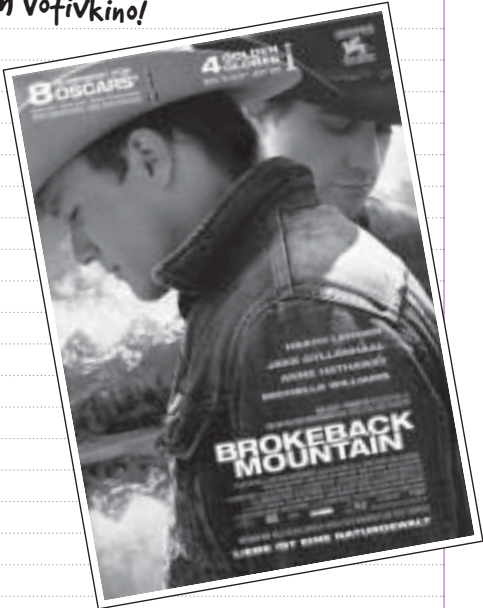


UMWELT MANAGEMENT AUSTRIA  
Ihr Partner für Erfolg mit Umweltschutz

Umwelt Management Austria • Tel.: 02742/294-17451 • [www.uma.or.at](http://www.uma.or.at) • [uma@noe-lak.at](mailto:uma@noe-lak.at)





# News & Termine

EVENTS		PRÜFUNGSTERMINE:	
22. März	Success Messe	<b>März-Termin:</b>	
10. Mai	Chaos Control im Dachgeschoss	Einführung in die Rechtswissenschaften	01. 03. 2006, 09.00 Uhr
 <p><b>SUCCESS Messe</b> 22. März 2006 im Juridicum</p>		Römisches Recht	02. 03. 2006, 09.00 Uhr
		Bürgerliches Recht	03. 03. 2006, 09.00 Uhr
		Finanzrecht	02. 03. 2006, 10.00 Uhr
		Verwaltung	03. 03. 2006, 14.00 Uhr
		Verfassung	21. 04. 2006, 14.00 Uhr
<p><b>ALLGEMEINES</b></p>		<b>April-Termin:</b>	
		Einführung in die Rechtswissenschaften	19. 04. 2006, 09.00 Uhr
		Römisches Recht	20. 04. 2006, 09.00 Uhr
		Bürgerliches Recht	21. 04. 2006, 09.00 Uhr
		Verfassung	21. 04. 2006, 14.00 Uhr
Semesterbeginn	1. März 2006	Verwaltung	21. 04. 2006, 14.00 Uhr
Vorlesungsbeginn	1. März 2006	Finanzrecht	24. 04. 2006, 10.00 Uhr
Allgemeine Zulassungsfrist	16. Jänner bis 29. März 2006	<b>Juni-Termin:</b>	
Nachfrist	30. März bis 30. April 2006	Einführung in die Rechtswissenschaften	28. 06. 2006, 09.00 Uhr
Rektorstag	13. März 2006	Römisches Recht	14. 06. 2006; 09.00 Uhr
Osterferien	10. bis 23. April 2006	Bürgerliches Recht	29. 06. 2006, 09.00 Uhr
Pfingstferien	3. bis 6. Juni 2006	Verfassung	29. 06. 2006, 14.00 Uhr
Semesterende	30. Juni 2006	Verwaltung	29. 06. 2006, 14.00 Uhr
Lehrveranstaltungsfreie Zeit	1. Juli bis 30. September 2006	Finanzrecht	21. 06. 2006, 10.00 Uhr
Ende des Studienjahres	30. September 2006	<p><i>Jetzt im Votivkino!</i></p> 	
 <p>Vorlesungsbeginn 1. März 2006</p>			
<b>ANMELDEFRISTEN:</b>			
für März 2006	24. 01.–14. 02. 2006		
für April 2006	14. 03.–04. 04. 2006		
für Juni 2006	02. 05.–23. 05. 2006		
 <p>Osterferien 10. April bis 23. April 2006</p>			



Ein Mitglied der UniCredit Group

Bank Austria  
Creditanstalt

Die Bank zum Erfolg

**Manche Dinge macht man besser nicht zu Hause.**  
**Sein Konto eröffnen schon.** Das Gratis-Studentenkonto. Jetzt online eröffnen  
und einen USB-Stick\* geschenkt bekommen. Mehr unter [studenten.ba-ca.com](http://studenten.ba-ca.com)

\*Bei Kontoeröffnung bis 31.3.2006.